

Trier. Bronzestatuetten eines Lar, aus der Mosel gebaggert.

(Mit 1 Abb.)

Was im Laufe der Jahre an römischen, vorgeschichtlichen u. a. Altertümern aus dem Bette der Mosel entsteigt, ist allmählich schon eine stattliche Menge geworden, aber ein Glücksfund, wie er in den letzten Tagen des August dieses Jahres einem hiesigen Baggermeister zuteil wurde, ist doch etwas seltenes. In einem Brocken Kies, der, wie ein größerer Stein aussehend, bereits in Gefahr stand, wieder ins Wasser zurückgeschleudert zu werden, entdeckte im letzten Augenblick der Sohn des Baggermeisters ein römisches Bronzefigürchen von ungewöhnlich guter Erhaltung. Die Statuette wurde alsbald dem Provinzialmuseum vorgelegt und von diesem erworben. (Inv. Nr. 32, 160, Abb. 1).

Es ist ein Fund, der in mehr als einer Hinsicht Interesse verdient. Während wir sonst bei Götterbildern unter der römischen Gestalt in der Regel einen einheimischen Gott zu erkennen suchen, haben wir hier einmal eine echt altrömische Gottheit vor uns. Dargestellt ist in zierlichem Tanzschritt ein Jüngling in hochgeschürztem Gewande, das ihm bei der lebhaften Bewegung von der rechten Schulter herabgeglitten ist. Über Schulter und Arm flattert noch ein leichtes Mäntelchen. Die Füße sind mit hohen Lederschuhes besonderer Konstruktion bekleidet. Ein Kranz mit langen Binden, die auf die Schultern herabfallen, bedeckt das Haar. Mit der linken Hand hebt er ein reich mit Früchten gefülltes Füllhorn hoch empor, dessen unteres Ende in eigenartiger Weise als Vorderteil eines kleinen Stieres gebildet ist. Die vorgestreckte Rechte wird ehemals eine Schale gehalten haben, die aber verloren ist. Das Bildwerk ist im Ganzen 16,5 cm hoch.

Dieser im Opfertanz begriffene Jüngling, eine nicht alltägliche Darstellung, ist ein römischer Hausgott, ein „Lar familiaris“. Die Herkunft und Bedeutung des Namens Lar liegen noch ganz im Dunkeln. Man weiß nur, daß es sich bei ihm ursprünglich um eine Ortsgottheit handelt, daß nach römischer Anschauung jedes Grundstück seinen Lar als Schutzgottheit besaß. Die Laren, die seit der Zeit des Augustus regelmäßig in Zweizahl auftreten, sind in ihrem Tanzschritt als Vortänzer bei der ausgelassenen Fröhlichkeit bestimmter Feiern gedacht.

Das neue Fundstück wurde am 9. Novem-



Abb. 1. Bronzestatuetten eines Lar, aus der Mosel gebaggert. c. 4:5*.

ber in dem Vortragsabend der Gesellschaft für nützliche Forschungen zum ersten Male bekanntgemacht. Eine Nachbildung davon widmete das Provinzialmuseum dem Regierungspräsidenten Dr. Saassen zum Ausdruck des Dankes für sein zehnjähriges verdienstvolles Wirken als Vorsitzender der Gesellschaft für nützliche Forschungen. (Kr.)

* Das Klischee wurde dankenswerterweise von der Paulinusdruckerei G. m. b. H. geliehen.